

punkt war am Sonntag der Festzug durch den Ort. Dem Umzug ging im Park des Hauses der Kurgäste, das war damals die repräsentative Villa Luzia, eine Feierstunde voraus, in der der Bundestagsabgeordnete Johann Peter Josten als Vertreter des verhinderten Schirmherrn, des Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz, Dr. Peter Altmeier, die Teilnehmer begrüßte.

Der Ansturm zum Festzug war gigantisch. Die Besucher kamen zu Fuß, reisten mit der Bahn, mit Bussen, Schiffen, der Rheinfähre zwischen Bad Hönningen und Bad Niederbreisig, aber auch mit eigenen Wagen an. Über den ganzen Ort verteilt waren Parkplätze ausgewiesen. Befremdlich, aus heutiger Sicht erscheint der Hinweis, der die Parkmöglichkeit in der heutigen Malteserstraße als „am ehemaligen HJ-Heim“ lokalisiert.

Der Zugweg führte ab dem Bahnhof durch die Koblenzer Straße, die Zehnerstraße, Rheinstraße, Rheinuferstraße, Biergasse, Bachstraße, Buhell, Eifelstraße, Backesgasse, Mittelstraße zum Festzelt in der Grabenstraße, wo sich Sonderveranstaltungen anschlossen. An diesem Tag wurde auch die Unterführung unter der B9 eröffnet und eingeweiht. Die Leitung des Festzugs lag bei Toni Ockenfels und Mitgliedern der Karnevalsgesellschaft, die über die notwendige Erfahrung mit der Organisation von Umzügen verfügten. Ohne die Unterstützung von freiwilligen Helfern, Polizei, Deutschem Rotem Kreuz,

Feuerwehr und auch Bundeswehrsoldaten wäre ein reibungsloser Ablauf kaum möglich gewesen. Dicht gedrängt standen die Zuschauer am Zugweg. Ihre Zahl wurde für 1959 auf bis zu 30.000 geschätzt. An dem Umzug nahmen Trachtengruppen aus 17 Nationen teil. Hinzu kamen die deutschen Tanz- und Volksgruppen aus der Region, auch aus ehemaligen deutschen Ostgebieten, sodass die Gesamtzahl der Aktiven rund 1.000 betrug.

Jubelnde Menschen am Straßenrand beachteten die Gruppen und Musikkapellen mit tosendem Beifall bei dem farbenfrohen Umzug. Teilnehmer: u. a. eine Gruppe aus Belgien, Studenten der Uni Erlangen aus Thailand, eine Abordnung aus dem früheren Mähren (CSR), Volkstanzgruppe des Eifelvereins (Ortsgruppe Bad Neuenahr), eine Lettische Vertretung, Donau deutsche aus Ungarn und Jugoslawien, eine Volkstanzgruppe des TUS Ahrweiler, Winzer-, Trachten- und Tanzgruppen von der Mosel, Studenten aus Nationalchina, Indonesien, aus Nigeria, aber auch aus Sierra Leone (Westafrika), Trachtengruppen aus der Pfalz, jeweils eine Landsmannschaft aus Schlesien und Oberschlesien, eine Egerländer Trachtengruppe, Luxemburger, Studenten aus Griechenland, Schweden, und Norwegen, eine Tanzgruppe aus Spanien, Jugendliche aus Litauen, arabische Studenten, eine Trachtengruppe aus Indien, Square Dancers aus den USA, die Gordon High-

Die Gruppen boten in ihren landestypischen Trachten auf der Zehnerstraße ein prächtiges Bild: Von 1959 bis 1964 standen die Trachtenfeste im Zentrum des Veranstaltungsreigns im Kurort.



INTERNATIONALES TRACHTENFEST BAD NIEDERBREISIG



Bum Diemers
Bad Niederbreisig

Die Titelseite zum Programm des Internationalen Trachtenfestes 1959 gestaltete der Künstler Bum Diemers.

landers aus Schottland, aber auch die junge Volkstanzgruppe des TV Bad Niederbreisig und die örtliche Junggesellen-Schützenbruderschaft mit Abordnungen von 14 Schützenvereinen der Region. Selbstverständlich gingen Musikgruppen mit: darunter der Tambourkorps Ahrweiler, Musiker aus Andernach und Sinzig, der Tambourkorps Oberbreisig und der Bläserkorps Niederbreisig. Vor jeder Gruppe trug ein Jugendlicher ein Schild mit dem Namen des Herkunftslands oder Trachtenvereins⁴⁾ Den Höhepunkt und Abschluss des Festzugs bildete der Wagen der Nationen, auf dem Mädchen und Frauen aller teilnehmenden Länder vertreten waren. Für Ehrengäste war eine Tribüne in der Ortsmitte aufgebaut worden.

Die Presseberichte überschlugen sich mit Lobeshymnen auf dieses „Fest der Trachten und der Freundschaft“, bei dem sich das junge Bad im Fahنشmuck herausgeputzt hatte und „ganz international“ im Feiertags- und Fahنشmuck zeigen konnte.

Traumhafte Übernachtungszahlen

Aus Kostengründen waren viele Teilnehmer in Gastfamilien untergebracht. Zeitweilig wurden später auch leerstehende Gebäude, so

beispielsweise die bald darauf abgerissene Villa Hermine an der Koblenzerstraße, als Nachtquartiere für Studenten genutzt. Die Pensionen und Hotels waren ausgebucht. Von damaligen Übernachtungszahlen kann Bad Breisig heute nur träumen. In dem Zeitraum von 1960 – 1965 konnte der Kurort die Zahl der jährlichen Übernachtungen von rund 80.000 auf über 140.000 steigern.⁵⁾

Logistisch war das Trachtenfest eine gigantische Aufgabe. Finanziert wurde es u. a. aus Mitteln des Fremdenverkehrs, der Gemeinde, sonstigen Zuschüssen, aber auch durch Spenden. An die Besucher wurden Programme und im Festzug Ansteck-Bändchen verkauft. Für einige Veranstaltungen wurde ein kleiner Eintritt erhoben. Alle Besucher waren im Anschluss an den Auftakt der einhelligen Meinung, dass sich der Riesenaufwand, der nur durch großartiges ehrenamtliches Engagement gestemmt werden konnte, in jeder Hinsicht gelohnt hatte und zur Wiederholung ermutigte.

Bis zum kommenden Jahr suchte man für Bad Niederbreisig nach einer Lösung, um zu einer dringend benötigten Festhalle zu kommen. Sie sollte auch dem Schulsport dienen, denn eine Turnhalle besaß Niederbreisig damals auch nicht. Durch den Ankauf der alten Waldburghalle aus Remagen wurde Abhilfe geschaffen. Aufstellung fand die Stahlkonstruktion im Park der Villa Wenté an der Koblenzerstraße. Zum Trachtenfest 1960 konnte die Jahnhalle als Sport- und Festhalle eingeweiht werden. Als „Kulturbaracke“ hat sie in rund 60 Jahren inzwischen Kultstatus erlangt.⁶⁾

Zu den Trachtenfesten 1960 bis 1964

Die 2. Internationale Volkstums- und Trachtenwoche dauerte vom 27. Juni bis 3. Juli 1960 und folgt in erweiterter Form mit Zusatzveranstaltungen dem bewährten Programm des Vorjahres. Die feierliche Eröffnung war nunmehr in der Jahnhalle mit Tänzen und Sportdarbietungen. Mit über 1.000 Besuchern platzte die neue Halle aus allen Nähten und musste zeitweilig wegen Überfüllung geschlossen werden. Schirmherr war der Minister für Unterricht und Kultur Rheinland-Pfalz, Dr. Eduard Orth.

Im Programm der folgenden Tage waren ein Indischer Abend sowie Filmabende mit Vorträgen über am Trachtenfest beteiligte Länder. Die Trachtengruppen unternahmen eine Dampferfahrt nach Bonn, wo der Bundestag anlässlich einer außenpolitischen Debatte besucht wurde. Neu war erstmals ein Fest der alten Leute aus der gesamten Amtsverwaltung. Senioren ab dem 70. Lebensjahr wurden bei Kaffee und Kuchen mit Tänzen erfreut. Dieses Feste fand dann in dieser Form bis einschließlich 1964 statt. Für die Trachtengruppen und Besucher wurden von der evangelischen und katholischen Kirche besondere Festgottesdienste angeboten. Höhepunkt bildete wiederum der Festumzug am Sonntag. Die Besucherzahl schätzte man für 1960 auf rund 50.000. Über 60 Trachtengruppen und Kapellen aus 21 Nationen traten in Bad Niederbreisig auf.⁷⁾

Vom 29. Juni bis 2. Juli 1961 war die 3. Internationale Volkstums- und Trachtenwoche terminiert. Als Schirmherr fungierte Regierungspräsident Dr. Walter Schmitt. Aus rund 30 Nationen setzten sich die über 70 Trachtengruppen und Musikkapellen zusammen. Alles in allem lag die Zahl der Teilnehmer bei 1.300. Erschwerend kam besonders beim Festumzug die brütende Hitze hinzu, die dazu führte, dass der Trachtenumzug verkürzt wurde. Bei über 30 Grad im Schatten kamen laut Zeitungs-

meldung selbst die Teilnehmer aus Afrika ins Schwitzen. In der Jahnhalle sorgte die Feuerwehr für Abkühlung, indem das Hallendach mit Wasser gekühlt wurde. Es kam zu Kreislaufzusammenbrüchen und Hitzschlägen. Die Schottischen Highlanders wurden zur Abkühlung in den Weinkeller des Restaurants Dinget in der Biergasse gebracht, damit sie sich von den Strapazen des Umzugs in ihren Kostümen mit Fellmützen erholen konnten.⁸⁾

Als Schirmherr für die 4. Internationale Volkstums- und Trachtenwoche 1962 konnte der Königlich-Thailändische Botschafter, Professor Direck Jayanama, gewonnen werden. Vertreten wurde er aber von einem Botschaftsrat. Vom 27. Juni bis 1. Juli wurde das Fest durchgeführt. Eigentlich wollte man es schon verkleinern, weil die Größe mehr und mehr zum logistischen Problem wurde. Es hatten sich dennoch über 60 Gruppen aus über 30 Nationen angemeldet, von denen man keine abweisen wollte. Sie vertraten u. a. Frankreich, die USA, Ungarn, Luxemburg, Griechenland, Afrika, Rumänien, Belgien, Österreich, Litauen, Bulgarien, Türkei, Estland, Kurdistan, Thailand, Holland, die Ukraine, Indien, Korea, Nigeria, Lettland, Polen, Finnland, Indonesien, Jugoslawien, Lateinamerika, Arabien. Hinzu kamen noch Gruppen deutscher Landsmannschaften und Musikkapellen.

Zehntausende säumten den Zugweg und applaudierten den prächtigen Gruppen aus aller Welt.





Eine Gruppe junger Afrikaner beim Trachtenfest 1960. Überwiegend repräsentierten Studenten ihre Heimatländer.

Neu im Programm war ein großes Burgfest auf Burg Rheineck. Es stand im Zeichen von Volksgesang und Volkstanz. Die Burg konnten die Besucher mit der damals noch existierenden Sesselbahn erreichen.

Die 5. Internationale Volkstums- und Trachtenwoche im Jahr 1963 fand vom 2. bis 7. Juli unter der Schirmherrschaft des Französischen Botschafters in Deutschland Monsieur Roland Margerie statt, der aber durch den Kulturattaché Pierre Moisy vertreten wurde. Zum umfangreichen Programm zählten anspruchsvolle Vorträge und Podiumsdiskussionen über „Europa und die Entwicklungsländer“ sowie über die „Europäische Einigung und atlantische Partnerschaft“. Das Burgfest auf Burg Rheineck bot u. a. Lieder und Tänze aus aller Welt. Als Höhepunkt des Veranstaltungsreigen wurde der deutsch-französische Freundschaftsabend angesehen. Bundeskanzler Konrad Adenauer und der französische Staatspräsident Charles de Gaulle sandten Grußtelegramme.

In der Marienstraße wurde 1963 für einige Wochen das 1. Internationale Jugendlager mit Jugendlichen aus aller Welt aufgeschlagen. Vor allem Studenten trafen sich hier im Zeltlager und bei den Veranstaltungen des Trachtenfestes zum völkerverbindenden Kennenlernen, gemeinsamen Feiern und Gedankenaustausch. Das Internationale Jugendlager, das auch im Folgejahr eingerichtet wurde, behielt man danach als Sommercamp bei. Aus dem anfangs

improvisierten Zeltlager entstand später eine Begegnungsstätte mit festen Unterkünften, aus der das heutige „Eifeldorf“ an gleicher Stelle als Jugendbegegnungs-, Bildungs- und Freizeitsstätte hervorging.⁹⁾

Mit der 6. Internationalen Volkstums- und Trachtenwoche wurde das Aus für diesen Veranstaltungsreigen eingeläutet. Das letzte Trachtenfest vom 2. bis 5. Juli 1964 stand unter der Schirmherrschaft des Botschafters von Kamerun A.-Raymond N'Thépe. Die Verbindung von Deutschland – Europa – Afrika wurde ins Zentrum gerückt. Neben europäischen Trachtengruppen waren besonders afrikanische Gruppen vertreten. Mit ihrem Ensemble trat die Kameruner Künstlerin Lydia Ewandé auf, die damals auch durch Filmauftritte bekannt war und zu den Darbietungen eigens aus Paris anreiste. Deutsche, europäische und afrikanische Jugendliche begegneten sich beim Abend der Jugend in der Jahnhalle und zudem zwanglos im 2. Internationalen Jugendlager.¹⁰⁾

Auf einen Festzug wurde 1964 verzichtet. Zum weiteren Programm gehörte eine Dichterlesung unter dem Motto „Heimatschrifttum am Rhein“, das mit Werken der damals schon weitgehend in Vergessenheit geratenen Autoren Heinrich Lersch, Jakob Kneip, Alfons Paquet und Max Barthel rückwärtsgewandt erscheint. Grund für diese Auswahl war wohl die Tatsache, dass der als „Arbeiterdichter“ bekannte Max Barthel in Bad Niederbreisig lebte

und schon zuvor bei früheren Trachtenfesten eingebunden war. Ebenfalls im Programm: anspruchsvolle Vorträge zu Afrika und zur Entwicklungshilfe.

Nachbetrachtung

Immer wieder wird die Frage gestellt, warum diese so fröhlichen und farbenprächtigen Feste nicht fortgeführt oder zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgelegt wurden. Mehrere Faktoren dürften den Ausschlag gegeben haben. Zum einen überforderten die Aufwendungen für die Durchführung auf Dauer die finanziellen Möglichkeiten des Kurortes. Schon die Ausgaben für die Unterbringung der Teilnehmer und die für den Festzug anfallenden Kosten wurden von den Einnahmen nicht gedeckt. Die Spenden gingen zurück. Detaillierte Angaben dazu liegen leider nicht vor. Werbewirksam waren die Internationalen Trachtenfeste auf jeden Fall. Die Medien berichteten breit über sie und der Bekanntheitsgrad von Bad Niederbreisig wurde durch sie erhöht.

Die geradezu enthusiastischen Presseberichte und die Erinnerungen derer, die diese Feste erlebt haben, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass wohl schon 1963 der Höhepunkt der Volkstums- und Trachtenfeste überschritten war. Die folkloristische Ausrichtung des Anfangs wollte man erweitern, um einer Gleichförmigkeit des Ablaufs entgegenzuwirken. Übersehen wurde dabei, dass gerade die folkloristischen Veranstaltungen die Massen nach Bad Niederbreisig zogen. Mit anspruchsvollen Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Lesungen und sonstigen Darbietungen konnte man dagegen nur ein kleines Publikum erreichen, traf aber nicht mehr den breiten Publikumsgeschmack. Das Trachtenfest verlor deshalb an Attraktivität. Seine Magnetwirkung ließ nach. Zum Problem wurde schon ab der 2. Auflage die Größe des Festes. Seine Vorbereitung band monatelang viele Kräfte in der Verwaltung und im Verkehrsamt. Von dem rührigen Festausschuss und der großen Zahl ehrenamtlicher Kräfte ganz zu schweigen. Durch die Vielzahl der Veranstaltungen uferete das Fest schließlich aus und überforderte die finanziellen, personellen und organisatorischen Möglichkeiten des

Kurortes.¹¹⁾ Deshalb musste schweren Herzens auf eine Fortführung verzichtet werden. Was bleibt sind viele wehmütige Erinnerungen an diese herausragenden Feste in der Blütezeit des Kurortes Bad Niederbreisig.

Anmerkungen/Quellen/Literatur:

- 1) Franz Gert Hammes (et Schimmel'che): Trachtenfeste 1959 – 1964. Begleitheft zur Ausstellung „Trachtenfeste 1959 – 1964“ vom 04.04.2020 – 28.06.2020. Schorndorf 2020. Das Begleitheft bringt v. a. die Berichterstattung der Rhein-Zeitung zu den Festen und liefert damit einen guten Überblick über diese Veranstaltungen. Die Ausstellung wird auf der Titelseite noch in den Räumen im Schultheißenhaus angekündigt. Nachdem die Stadt Bad Breisig dafür nicht mehr die Mietkosten übernimmt, wurde das Museum in die Räume Haus Biergasse Nr. 3 verlegt. Meine Ausführungen stützen sich neben eigenem Erleben aus der kindlichen Perspektive auf Erzählungen von Zeitzeugen, aber vor allem auf die damaligen Zeitungsberichte der Rhein-Zeitung, Ausgabe K, die auch im Kreisarchiv Ahrweiler archiviert sind. Es handelt sich um folgende Artikel, aus denen die Zitate im Text stammen. Im Begleitheft zu Ausstellung sind sie ohne genaue Datumsangabe ebenfalls abgedruckt; Presseberichterstattung in der Rhein-Zeitung Ausgabe K zu den Trachtenfesten 1959 – 1964 im Lokalteil unter der Rubrik „Am Strom“: RZ Nr. 146 vom 27./28. Juni 1959, Nr. 147 vom 29. Juni 1959 (1. Internationales Trachtenfest); RZ Nr. 151 vom 2./3. Juli 1960; Nr. 152 vom 4. Juli 1960 (2. Internationales Trachtenfest); RZ Nr. 150 vom 1. Juli 1961; Nr. 151 vom 3. Juli 1961 (3. Internationales Trachtenfest); RZ Nr. 148 vom 27. Juni 1962; Nr. 150 vom 2. Juli 1962 (4. Internationales Trachtenfest); RZ Nr. 148 vom 4. Juli 1963; Nr. 153 vom 5. / 7. Juli 1963; Nr. 154 vom 6. Juli 1963 (5. Internationales Trachtenfest); RZ Nr. 149 vom 1. Juli 1964; weitere Artikel in den Ausgaben Nr. 150 vom 2. Juli, Nr. 152 vom 4./5. Juli 1964; Nr. 153 vom 6. Juli und Nr. 154 vom 7. vom Juli 1964 (6. Internationales Trachtenfest). Zum Trachtenfest 1960 wurde auf Initiative von Amtsbürgermeister Heinrich Klein ein Film von Werner Jarre und Otto Hansen vom Filmclub Ahrweiler gedreht. Beraten wurde sie von Manfred Röttger. Der Film ist leider nicht vertont. Dieses wertvolle Filmdokument zur Ortsgeschichte zeigt Bad Niederbreisig in seiner Blütezeit als Heilbad und gibt einen Einblick in den Ablauf des Trachtenfestes. Dauer: 21 Minuten. Freundlicherweise stellte Walter Clemens eine DVD-Version des Films zur Verfügung.
- 2) Walter (Waldi) Fabritius: Das war's. Erinnerungen an ein langes Leben. Bad Breisig o. J. (2019). Siehe darin das Kapitel „Das Trachtenfest und andere Events.“ S.95 – 98. Danach schlug Franz Fabritius Bürgermeister Heinrich Klein ein solches Fest vor.
- 3) RZ Nr. 146 vom 27./28. Juni 1959; auch abgedruckt im Programm, siehe Begleitheft zur Ausstellung S. 10
- 4) Information von Wolfgang Gulden, Bad Breisig: Als ehemaliger Schilderträger erinnert er sich daran, dass er von der Gruppe aus Sierra Leone Bonbons und 5 Mark Honorar vom Veranstalter bekam. Eine Kugel Eis kostete damals 10 Pfennig.
- 5) Vgl. Jürgen Haffke: Der Fremdenverkehr im Kreise Ahrweiler- Gegenwart und Geschichte -. Landkreis Ahrweiler (Hrsg.): Der Kreis Ahrweiler im Wandel der Zeit. Studien zu Vergangenheit und Gegenwart Band 3. Bad Neuenahr Ahrweiler 1983. S. 311 -346. Siehe dort Grafik S. 321.; Laut Information der Touristik-Information Bad Breisig kam die gesamte Verbandsgemeinde Bad Breisig 2018 auf 84.546 Übernachtungen, 2019 auf 92 190. (Auskunft vom 8. 6.2020)
- 6) Bernd Linnarz: Vom Mythos einer Kulturbaracke. Die Jahnhalle in Bad Breisig feiert 50-jähriges Jubiläum In: Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler 2010. S. 93 – 97.
- 7) RZ vom 4. Juli 1960
- 8) Siehe die Erinnerungen von Waldi Fabritius Anmerkung 3)
- 9) Dass die heutigen Hütten an ein Eifeldorf vor 100 Jahren erinnern sollen, so im aktuellen Gastgeberzeichnis 2020 von Bad Breisig auf Seite 34 vermerkt, entbehrt jeder Grundlage.
- 10) RZ Nr. 152 vom 4./5. Juli 1964
- 11) Waldi Fabritius attestiert dem Fest gar „überzogenen Gigantismus“, der es schließlich scheitern ließ. Siehe Anmerkung 2, S. 97.